

# Stupa zweimal das Hauptthema

**PRO UND KONTRA /** Geplantes buddhistisches Friedensdenkmal sorgt für Gesprächsstoff

GFÖHL / Während seines Thailand-Aufenthaltes kam Gemeindevater Gottfried Lechner mit einem aus Österreich stammenden, buddhistischen Buslenker ins Gespräch: „Gföhl kenn ich. Da bauen wir jetzt einen Stupa!“

Ob es wirklich so weit kommt, wird nicht zuletzt vom Ergebnis einer Volksbefragung am 12. Februar abhängen.

Das Thema stand in der Vorwoche gleich zweimal im Mittelpunkt von Veranstaltungen. Zum einen bot der Wirtschaftsempfang unter dem Motto „Tourismus – Chance für Gföhl“ die Auswirkungen eines buddhistischen Friedensdenkmals zu erörtern, zum anderen erörterte eine Podiumsveranstaltung „Die Kunst des Zusammenlebens“ das Verhältnis von Christen und Buddhisten. Vor dem Stadtsaal kam es dabei zu einer friedlichen Protestaktion mit etwa 30 Teilnehmern gegen den Stupa-Bau.

Die wesentlichen Aussagen beider Veranstaltungen:

„Der Stupa könnte am Schnittpunkt der Wachau zum Waldviertel einen positiven Impuls auslösen“, glaubt Dr. Ewald Kloser von der Wirtschaftskammer. Damit wäre der Ort Gföhl „unverwechselbar“. Wichtig sei aber dabei Einigkeit.

„Think Big“ appellierte Regionalmanagerin Mag. (FH) Ursula Poindl an die Anwesenden. Auch der Eiffelturm wurde von den Parisern zunächst abgelehnt.

Der Unternehmer Christof Kastner aus Zwettl, Chef des kürzlich gegründeten „Wirt-



Voll besetzt war der Stadtsaal, als der geplante Bau eines buddhistischen Friedensdenkmals ...



... mit einem prominent besetzten Podium diskutiert wurde: Dr. Anton Rohrmoser, Prof. Heinz Nußbaumer, Dr. Ursula Baatz, Univ.-Prof. Mag. Dr. Gudrun Biffel und Abt Christian Haidinger.

FOTOS: STADT GFÖHL

schaftsforums Waldviertel“ zeichnete ein wenig rosiges Zukunftsbild des Waldviertels (Abwanderung, geringe Kaufkraft): „Wir brauchen viele Maßnahmen“ so Kastner weiter, ein Stupa könne zumindest ein Zeichen setzen, dass sich „das Waldviertel der Welt öffnet“. Das müsse die Bevölkerung aber wollen.

„Der Stupa ist kein passendes Tor zum Waldviertel“, meinte hingegen Johannes Pernerstorfer, Chef der Bürgerliste WFG.

Ganz auf seiner Linie auch der

EU-Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (BZÖ): Eine Stupa gehöre in die Mongolei. Er werde alle rechtlichen Schritte ausnutzen.

„Wövor haben wir Angst?“, appellierte Dr. Anton Rohrmoser zur Toleranz gegenüber anderen Religionen. Der geplante Stupa sei „ein Geschenk des Himmels“, da Tourismus für das Waldviertel wichtig sei. Eine Ablehnung sei ein Fehler.

„Wir sollten die Chance für den Tourismus nützen und könnten dadurch bekannter

werden“, so Stadtrat Günter Steindl.

Dass die Begegnung mit anderen Religionen eine Bereicherung sei, betonte Abt Christian Haidinger vom Stift Altenburg.

Prof. Heinz Nußbaumer, Herausgeber der „Die Furche“, führte die faire Diskussion mit Befürwortern und Gegnern. Er gratulierte Bürgermeister Karl Simlinger zur dynamischen Gemeinde und verabschiedete sich mit den Worten: „Ich fahre mit gutem ‚Gföhl‘ nach Hause!“



Wirtschaftsempfang: Gerwald Hierzi, Dr. Ewald Kloser, Ludmilla Etzenberger, Christof Kastner, Mag. (FH) Ursula Poindl, Karl Simlinger, Stefan Seif, Danja Mlinaritsch und Ernst Zierlinger.

FOTO: BRAUN



Vor dem Stadtsaal gab es auch eine Demonstration von rund 30 Gegnern des Projektes. Die Aktion verlief aber friedlich.

FOTO: ZVG